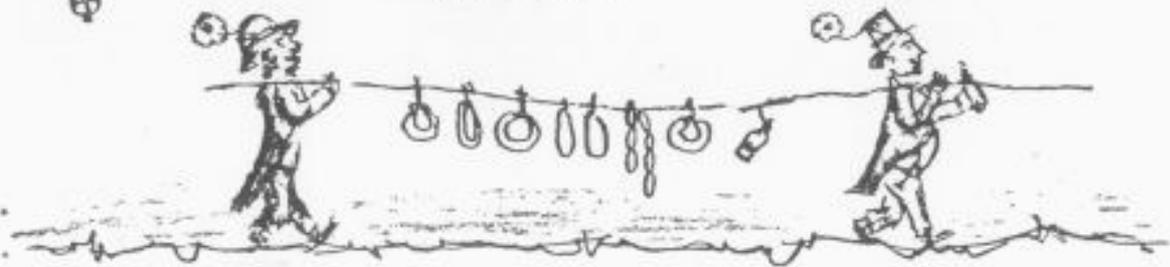
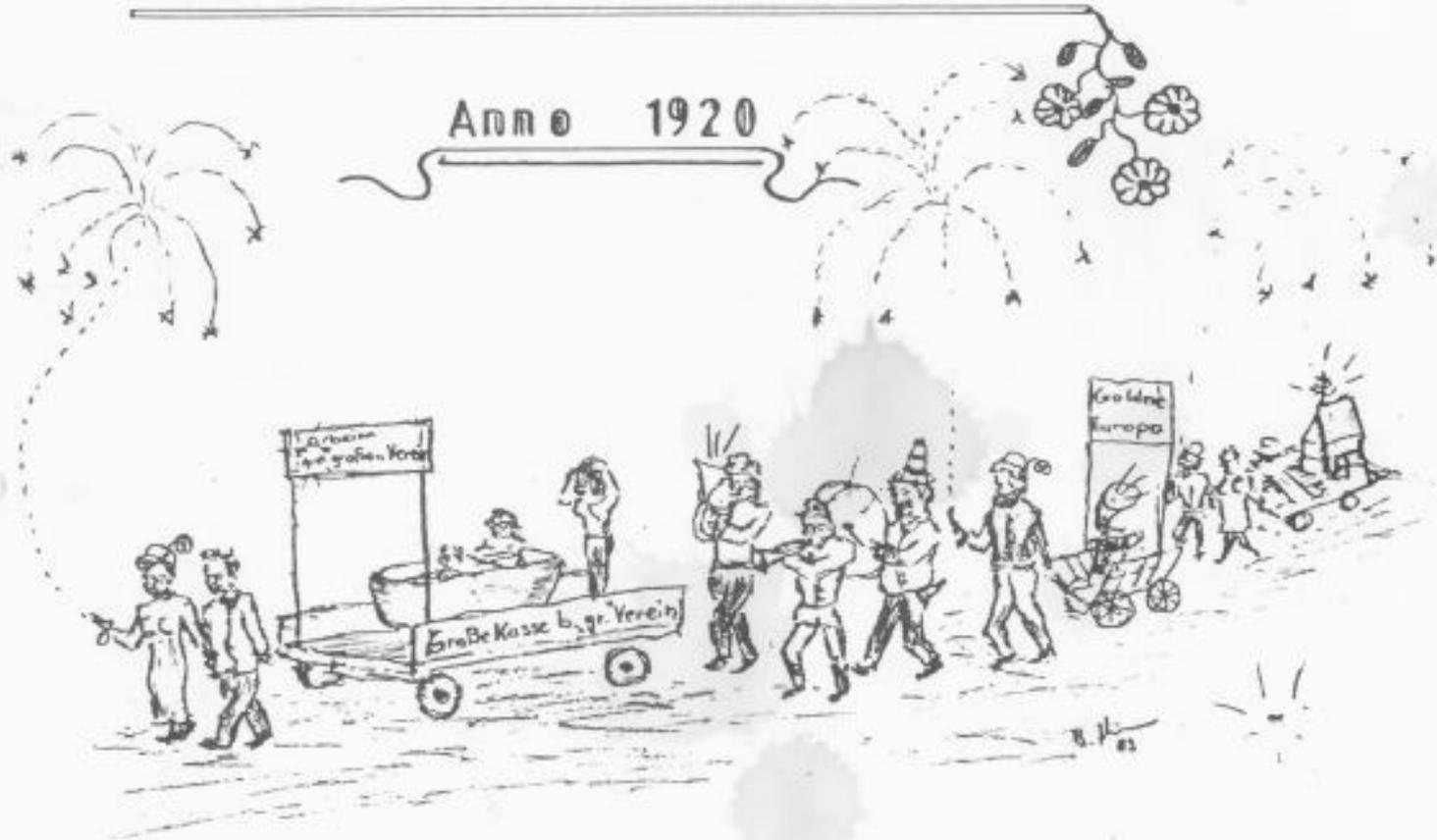


# Wurstekommission



## SALCHENDORF

Anno 1920



Silvesterausgabe 1983



## § 1 Goldene Europa

Dem Wunsch nach weltweiter kultureller Anerkennung kamen in diesem Jahr die beiden musizierenden Vereine unseres Ortes nach. Nach langwierigen Beratungen wurde das ehrgeizige Projekt einer gemeinsamen Langspielplatte in Angriff genommen. Für das Coverdesign in Discomanier wurde ein Starfotograf engagiert. Damit waren natürlich einige Peinlichkeiten vorprogrammiert. Denn am Tage des Fototermins kam es unter den Sangeschwestern zu Handgreiflichkeiten um die begehrten Plätze in der ersten Reihe, deren Folgen nur durch eiligst herbeigeschaffte Schminkeretuschiert werden konnte. Aber auch die Blechvergewaltiger ließen die Wurstekommission aufhorchen. Denn für das Titelfoto posierten unsere Bläser vor der Prunkvilla des örtlichen Bierkönigs. Ob unser "Schrabnelli" sein Altersdomizil aus rein idealistischen Gründen zur Verfügung gestellt oder nur auf einen kostenlosen Werbeeffect spekuliert hat, bleibt dem Urteil des kritischen Lesers überlassen. Nichtsdestotrotz sind die Verkaufserfolge der LP bis Redaktionsschluß als sehr zufriedenstellend bezeichnet worden. Wir sind allerdings davon überzeugt, daß die Scheibe längst in die Spitzengruppe der nationalen Hitlisten vorgedrungen wäre, wenn sich darauf eine Aufnahme mit den wohlklingenden Winkofgesängen der Wurstekommission befände.

## § 2 Der Gefängnisbulle

Im mittleren Teil der Albert-Klenner- Straße drohte wegen eines riesigen Mastbullen der unvermeidliche Hauseinsturz. Das Tier war mit einem Leidensgenossen gemeinsam in ein etwa 3qm großes Mast-Kittchen eingesperrt worden. Superkraftkonzentrat, täglich ins Futter gemischt, ließ die Bullen schneller wachsen als geplant. Durch lautes Krachen herbeigerufen, mußte der Eigentümer feststellen, daß eines der Viecher ein Stallfenster samt Rahmen aus der Wand gedrückt hatte. Bei der späteren Schlachtung konnte gesehen werden, daß der Bulle so viereckig geworden war, daß die Fleischstücke nicht nach Kilo sondern nach Raummetern verkauft wurden.

§ 3 Steaks am laufenden Band

Ein Kleinbauer der unteren Rudersdorfer Straße ( Insidern bekannt als " Tiefsttemperatur - Renovierexperte " ) richtete in seinem Schuppen ein mit allen technischen Feinessen ausgestattetes Großvieh - Schlachthaus ein. Die Wursteküche wurde aus Platzmangel bei seinem Busenfreund am Krachenberg eingerichtet. Die Vorteile dieser Steakfabrik haben sich wohl durch eine aggressive Werbekampagne überregional herumgesprochen, so daß es bereits zu Terminschwierigkeiten gekommen sein soll. Zur optimalen Nutzung der Wurstproduktionsanlage empfehlen wir den Jungunternehmern, einen Marketingexperten der Wurstekommission zu Rate zu ziehen , damit wir auch in Zukunft immer unsere Stangen voll haben.

§ 4 Heißer Kühler oder " Ich will Spaß, ich geb Gas "

Einer der treffsichersten Torschützen aus der Eliteelf "Gipfelstürmer" konnte von den sonntäglichen Siegprämien noch am folgenden Trainingsabend zehren. Nach etlichen Bierchen verließ der wackere Goalgetter die Schankstube des Vereinslokals um seinen in Richtung Heimat geparkten Wagen zu besteigen. Da jedoch alle Scheiben vereist waren, wollte er mit gezogener Starterklappe das Auftauen abwarten . Das harte Lauftraining und die anschließende Bierstaffel müssen ihn derart ermüdet haben, daß er trotz heulendem Motor in einen Dornröschenschlaf fiel.

Einige Anwohner des unteren Krachenberges wurden durch lautes Geknatter jäh aus ihren Träumen gerissen. Nachdem weder Klopfen noch Zurufen unseren ausgewanderten Stürmerstar zu einem Lebenszeichen bewegen konnten, beschloß man kurzerhand, die Ambulanz nebst Gendamerie zu rufen. Erst als er die vertraute Stimme des rasch informierten Vereinswirts " Flinke Hand " vernahm, erwachte der total Betrunkene aus seinem Koma. In einer Nacht -und Nebelaktion rettete man ihn vor den heraneilenden Sheriffs.

Dem Vorschlag eines Verehrers unseres roten Bombers, für dessen neuen Motor zu sammeln, kann sich die Wurstekommission aus prinzipiellen Gründen nicht anschließen.

§ 5 Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln  
=====

Dieser uralten Binsenweisheit ging eine trinkfreudige Gesellschaft bei einem Gelage im örtlichen Delikatessengeschäft auf den Grund. Nach heftigem großmäuligem Geprahle des hiesigen Kleistermeisters über seine selbstgezüchteten Supererdäpfel, entschloß sich das weibliche Geschlecht zu den längst fälligen Ausgrabungen. Mit preußischer Disziplin marschierten sie zum Bioacker. In einer Nacht- und Nebelaktion holten sie tatsächlich Pommes-frites-Knollen hervor, die die Ausmaße griechischer Wassermelonen nur knapp verfehlten. Ob der Farbenklatscher neuartige Kunstharzverbindungen oder seine eigenen Exkremente zur Düngung verwendet hat, konnte auch durch entnommene Bodenproben nicht vollständig geklärt werden.

§ 6 Doppelt gemoppelt....  
=====

Kurioserweise fanden in diesem Sommer gleich zwei Richtfeste für unser neues Kommunikationszentrum statt. Aufgrund schlecht abgestimmter Terminpläne konnte unser Seelentröster beim Errichten des Dachstuhls nicht zugegen sein. Die Macher des Gebäudes unter der Führung des Maurergenies "Schnelle Truffel" ließen sich von dieser Tatsache nicht beeindrucken und zogen das Bäumchen unter Glockengeläut hoch.

Die herbeigeeilte Presse wurde jedoch mit den Worten "Brenge se mo alles ob det Bild, awer drucke se et erscht ih vierze Daach nom rechte Fest" nach Hause geschickt. Das anschließende Gelage des harten Kerns artete jedoch in solcher Weise aus, daß nicht nur einige Herren bereits am späten Nachmittag ausscheiden mußten, sondern sogar die andächtigen Gesänge einer im benachbarten Gotteshaus stattfindenden Silberhochzeit von dem Gegröle der Speiß-Truppe übertönt wurden.

Da der Bericht über das große Ereignis entgegen der Weisung unserer Kirchenväter bereits am folgenden Montag mit dem Kommentar "Wir sind kein Monatsblatt sondern eine Tageszeitung" erschien, ging das offizielle Richtfest 14 Tage später ohne besonderes Aufsehen über die Bühne.

## § 7 Die Hauberg-Saga

=====

Um sich rechtzeitig einen Platz in unserem Blättchen zu sichern, scheuten die Haubergsgenossen im zeitigen Frühjahr kein Mühen und Plagen. Selbst arktische Bedingungen hielten die tapferen Mannen nicht vom Haubergsteilen zurück. Für die ängstlichen Einwände einiger Memmen beim Anblick von 20 cm Neuschnee hatten die Vorstandsherren nur ein müdes Lächeln übrig. Damit sich aber kein Superempfindlicher davonschleichen konnte, wurden alle Drückeberger zu 30 DM Zwangsgeld verdonnert.

Als Belohnung für den tapferen Einsatz im Spätwinter beschloß man, die biederen Holzfäller mit einer Grenzbegehung inclusive Frei Saufen und kaltem Buffet zu entschädigen. Frei nach dem Motto "Dr Vorstand es emmer vorne" wurde die Stellung im Jagdhaus Mittelbach bezogen und entsprechend ihrer neuerkämpften Position in der Genossenschaftshierarchie, fand man die lustige Truppe in der Siegerlist des Wettsaufens wieder. Um die Spitzenposition im Marathontrinken zu bestätigen, lud das Führungsgremium zu einem Vergleichskampf in Form einer zweiten Wanderung ein. Anscheinend sahen sich nur einige ausgesuchte Superschlucker der Wurstekommission in der Lage, eine ebenbürtige Mannschaft zu stellen. Mit der läppischen Entschuldigung "Et rânt jo, da losse mer de Wanderung usfalln" konnten die Holzmanager ihren Erfolg ins kommende Jahr retten.

Zu einem Novum kam es dann im Dezember. Entgegen aller Tradition wurde die Haubergversammlung auf einen Samstag gelegt. Von offizieller Seite schob man zwar Terminschwierigkeiten vor, aber die wahren Gründe konnte selbst die forstwirtschaftliche Abteilung der Wurstekommission nur unzureichend in Erfahrung bringen.

Das die allgemeine Wende auch nicht an unserem Dorf vorübergegangen ist, konnte man an diesem Abend erleben. Nach dem Beispiel unserer Parlamentarier wurden die Diäten des Heerführers und seiner Adjutanten ohne Widerspruch um einen ansehnlichen Batzen erhöht.

## § 8 Das Goldene Dacherl

=====

Um seinem "Haus der Hochzeiten" das letzte i-Tüpfchen aufzusetzen, gestaltete unser Bierscheich den eingang seiner Goldgrube neu. Er besann sich auf seine handwerklichen Fähigkeiten und schuf zusammen mit dem örtlichen Schieferexperten eine protzige kupferbeschlagene Dachkonstruktion. Böse Zungen behaupten, diese werde demnächst noch mit Gold überzogen, um dann mit den Werbeslogen "Ihr brucht net no Innsbruck" die Umsätze weiter in die Höhe zu schrauben.

§ 9 Bitte nur die Versicherungsnummer !

=====

Das der Salchendorfer Vorort Siegen schon lange ein Sündenbabel ist, bekam ein ortsansässiger Versicherungsvertreter in diesem Frühjahr am eigenen Leibe zu spüren. Als er wegen der Einziehung säumiger Prämien bei einer Wohnung im Außenbezirk Siegen klingelte, wurde ihm von einer leicht bekleideten Dame geöffnet, die ihn nach seinen individuellen Wünschen fragte. Diese bezogen sich jedoch nur auf fällige Geldforderungen, so daß er die Zahlung in "Naturalien" dankend ablehnte und die enttäuschte Liebesdienerin zähneknirschend löhnen mußte. Um solch delikatzen Situationen in Zukunft gewachsen zu sein, legen wir allen Geschäftsleuten die Lektüre des "Erotischen Stadtführers von Siegen und Umgebung" dringend ans Herz

§ 10 18...20... Nur nicht passen!

=====

Das unser kleines Dorf auch bei dem allgemeinen Streben nach immer neuen Bestleistungen nicht zurücksteht, beweist die folgende Episode aus dem vergangenen Jahr:

Nach den üblichen Trainingsstunden ihrer Skatclubs fühlten sich vier dorfbekannte Zocker derart in Form, daß sie den Versuch starteten, als ausdauernde Kartenspieler in das Guinness-Buch der Rekorde einzuziehen. Leider hatte man die Rechnung ohne den Wirt gemacht, dem um 5 Uhr morgens seine Nachtruhe wichtiger war als die Ehre eines Weltrekords in seinen Räumen. Auf der Suche nach einem würdigen Ort für ihr Vorhaben entschieden sich die Spitzensportler, ihren Rekordversuch auf der Höhe des Sportplatzes mitten auf der Rudersdorfer Straße fortzusetzen. Unverständlicherweise wurden die vier bei ihren Anstrengungen immer wieder von rücksichtslosen Autofahrern behindert, die sich erdreisteten, die Landstraße zu so früher Stunde zu benutzen. Diese wiederholten Störversuche veranlaßten die hoffnungsvollen Rekordjäger endgültig zur Aufgabe. Völlig entnervt zogen sie in ihr berüchtigtes Skatheim um sich mit einigen Gerstenkaltschalen über den Mißerfolg hinwegzutrusten. Für die Zukunft raten wir allen Mächtigerneathleten, ihre Marathonveranstaltungen bei den hiesigen Dorfsheriffs anzumelden oder Verkehrsposten der Wurstekommission anzufordern.

§ 11 Der Bauer und das liebe Vieh !

=====

Mitte dieses Jahres konnte ein Wurstekommissionsmitglied eine höchst interessante Beobachtung machen. Zwei Bauern aus dem benachbarten Ninive wollten in Salchendorf ihren vierbeinigen Memmenträger decken lassen. Das Transportproblem wurde auf einfache und geniale Weise gelöst. Nach dem Motto " Turbo Traktor mit Quadro Kuh" wurde der Vierbeiner mit einem doppelten Hanfseil an einem PS-starken Trecker gefesselt. Im Nu hatten die Rücklichter des Traktors und die heraushängende Zunge der Kuh die gleiche Farbe. Endlich auf der Weide angekommen, sah sich das Rindvieh neuem Streß ausgesetzt. Als es den tonnenschweren Bullen mit einem ebensolchen Organ sah, sank es nach dem ersten Körperkontakt krachend ins Gras. Ob die verdrehten Augen der Kuh ein Lust- oder ein Infarktzeichen waren, konnten wir noch nicht erfahren. Um zu verhindern, daß der natürliche Fortpflanzungstrieb der Vierbeiner durch solche Transportmethoden verlorenggeht, empfiehlt die Wurstekommission, der nächsten Kuh wenigstens Rollschuhe unterzuschallen.

§ 12 Vom Winde verweht !!!

=====

Wie in den vergangenen Jahren hatte auch diesmal unser Dorfhäuptling " Der Rote Kosar " kurz vor Weihnachten zu einer großangelegten Suchaktion nach einem geeigneten Christbaum aufgerufen. So zog an einem regnerischen Samstagmorgen ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus Hilfsfürstern und Sängerknaben aus, um einem gottgefälligen Nadelbaum nachzustellen. Nach planlosem Umherirren in den örtlichen Gehölzen entsann man sich des Angebots eines Kirchenfunktionärs, einen Baum aus seinem Garten zu fällen. Unter erheblichen Anstrengungen wurde das Monstrum zur Strecke gebracht und in Richtung Dreieckel geschleift. Da man entsetzt feststellen mußte, daß der Stamm für die vorgesehene Halterung viel zu dick war, entschloß man sich, diesen drastisch zu verjüngen. Das " niederschmetternde " Ergebnis zeigte sich dann am nächsten Morgen. Der Baum lag nach einigen sanften Lüftchen völlig geknickt am Boden. Gerüchte wollen nicht verstummen, wonach die Opposition ganz bewußt eine Sollbruchstelle an dem Edelgewächs angebracht hatte, um so das Image unseres Dorfgewaltigen im Hinblick auf die nächste Kommunalwahl entscheidend anzukratzen.

§ 13 Wer unfällt scheidet aus!  
=====

In diesem Jahr hatte unser örtlicher Ölmagnat den schmerzhaften Verlust einer seiner treuesten Mieter zu beklagen. Das weltberühmte Perückenstudio " Chez Wella " zog in einer Blitzaktion in das Viertel der architektonischen Superlative um. Für das Richtfest wurde so kräftig die Werbetrommel gerührt, daß die Besucherzahlen alle hiesigen Vereinsfeste bei weitem in den Schatten stellten. Neben den Handlanger tummelten sich auch Hubertusjäger aller umliegenden Ortschaften und die örtliche Prominenz auf der Szene.

Dieser enorme Andrang und der große Durst der Gäste hatten zur Folge, daß nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes der Pro-Kopf-Verbrauch an Faßbier in unserer Region enorm in die Höhe schnellte.

Für Schlagzeilen sorgte dann aber die Neueröffnung des Salons, der sich schon in früheren Zeiten oftmals als Saloon entpuppte. Getreu dem Motto "Für jeden Lockenwickler ein Schnäpschen" wurde die neue Wirkungsstätte von den weiblichen Stammgästen eingeweiht. Leider mangelte es einigen Damen schon nach kurzer Zeit derart an Standfestigkeit, daß sie sich außerstande sahen, bei hellem Tageslicht ihren heimischen Gemächern zuzustreben. Auf diese Sonderwünsche ihrer Gäste offenbar gut vorbereitet, stellte die Haarkünstlerin den Ruhebedürftigen eiligst ausreichende Schlafstätten zur Verfügung. Erst nach einem langem Alkoholverdunstungsschlaf konnten die Dorfschönsten im Schutz der Dunkelheit die Stätte ihrer Niederlage verlassen. Um unsere frisch frisierte Damenwelt nach ähnlichen Exzessen nicht mehr den Gefahren des Straßenverkehrs auszusetzen, richtet die Wurstekommission gern einen Schubkarrenpendelverkehr von der Dreiangel zum Kirschborn ein.

§ 14 Bank Deutscher Badewannen oder die Wanne ist voll!!!  
=====

Da der vereinsintern als knickrig geltende Kassierer unseres Kickerclubs " Germania erwache " die Pfingsteinnahmen noch rechtzeitig wegen der Zinseszinsen registrieren und dennoch nicht die abendliche Gala in der Turnhalle verpassen wollte, nahm er seinen Tresor "Weiß nicht wohin mi'm Geld " mit in die Badewanne. Während die bessere Hälfte ihm den Rücken schrubbte, ließ er die Hundertmarkscheine genüßlich durch die Hände gleiten. Nachdem auch das Kleingeld die Goldfinger des ehrgeizigen Vorstandsmitglieds passiert hatte, traf er mit frischgewaschenem Glühkopf und sauberem Revuekörper, rechtzeitig zur Begrüßungsrede des Entertainers " Dicke Lippe " ein.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfuhren, hat der Gestreßte mittlerweile ein hypermodernes Managerplumpscloset mit eingebauter Fußbadewanne und Telefonanschluß einrichten lassen.

§ 15 Das Jahrhundertwerk  
-----

" Alle reden vom Sparen- wir nicht!" muß wohl das Motto der Chefideologen der Flurbereinigung gewesen sein. Angesichts des Gejammers über die leeren öffentlichen Kassen konnten die Mitglieder des Sachverständigenrates der Wurstekommission nur ungläubig den Kopf schütteln, als sie erfuhren, daß nach Abschluß der Flurbereinigung ( so etwa im Jahr 2010 ) sage und schreibe 63 km Wald- und Wirtschaftswege die Gemarkung Salchendorf verunstalten sollen.

Diesem überwitzigen Wege-Boom fielen endlich die beiden Architekturdenkmäler " Dreschschuppen und Lagerhaus am Bahnhof zum Opfer, aber leider auch die beiden Osterfeuerstellen, der Kinderspielplatz und der Backes. Der Wurstekommission drängt sich nun die Frage auf, wann unsere Kirche nebst Pfarrheim durch die Willkür der Wegeplaner ausgelöscht werden.

Wem dies noch nicht etwas sonderbar vorkam, der mußte doch spätestens beim Anblick der Art und Weise, auf die diese Wege gebaut wurden, aufs Äußerste verblüfft sein.

Das Problem der Abraumbeseitigung wurde auf höchst unkonventionelle Weise gelöst. Ein Großteil des anfallenden Schutts wurde, wenn der Boden vom Dauerregen aufgeweicht war, mit den LKW-Reifen gläcsmäßig auf den Straßen unseres Ortes verteilt. Mit dem verbleibenden Rest schüttete man alte, aber merkwürdigerweise auch erst vor ca. 20 Jahren neu asphaltierte Wirtschaftswege zu. Dabei landete unter anderem auch ein Schutthaufen auf dem Weg hinter dem Friedhof. Doch nach energischem Einschreiten unseres Ex-Dorfhäuptlings " Dat es min Spazierweg " war der besagte Weg bald wieder passierbar. Schließlich kam es am Rande der Flurbereinigung auch zu typisch kleinbürgerlichen Zankereien.

a.) So sah ein kleiner Bösewicht vom Bermuda - Dreieck zur Zeit des diesjährigen Monsunregens im Mai die Gelegenheit gekommen, seinem Intimfeind, dem ehemaligen wilden Mann vom Krachenberg, ein Schnippchen zu schlagen. Bei einer ominösen Tauschaktion war ihm nämlich ein Acker zugesprochen worden, auf den sein Widersacher noch im Frühling Getreide gesät hatte. Anstatt wie im Vorjahr die Jauche in die Kanalisation zu pumpen, fuhr er sie auf das aufgeweichte Haferfeld, dessen Aussehen nach dieser Aktion mehr einem Truppenübungsplatz als einer landwirtschaftlichen Nutzfläche glich.

b.) Während unser Ex-Flurbereinigungschef hier noch das Opfer eines üblen Anschlags war, so hatte er bei anderer Gelegenheit sämtliche Trümpfe in der Hand. In seiner unnachahmlichen Art blockierte er den Weiterbau eines Weges im Simmelsbach, indem er den Abriß eines dort befindlichen Geräteschuppens vom Ausbau der von ihm gewünschten Viehautobahn abhängig machte.

c.) Auch ein pensionierter Staatsdiener nutzte das Durcheinander bei der Bauplatzerschließung in der Leywiese für seine egoistischen Zwecke. Nachdem er bei Tageslicht mehrmals mit leerer Schubkarre nach Hause geschickt worden war, suchte der Schlauberger den Schutz der Dunkelheit um mehrer Kubikmeter wertvollen Mutterboden in seinen Garten zu schaffen.

Als Quintessenz von alledem bleibt festzuhalten, daß hier für die Nachwelt ein Exempel statuiert wird, wie eine Flurbereinigung auf keinen Fall durchgeführt werden sollte.

§ 16 Wer wird denn gleich in die Luft gehn!

-----

Dunkle Wolken brauen sich über unserem Reitparadies zusammen. Die geplante Sperrung der Zufahrt zur Hauptstraße bereitet unseren Pferdefreunden schlaflose Nächte. Als Silberstreif am Horizont erwies sich erst kürzlich fertiggestellte Weg zum Freibad, doch auch hier stießen sie auf massive Proteste der Bürgerinitiative Deuzer Weg. Die Anwohner befürchteten ein totales Verkehrschaos und setzten durch eine Unterschriftenaktion eine einstweilige Schließung für Kraftfahrzeuge durch. Nach diesem erneuten Tiefschlag brannten bei einigen "Paartsköppen" die Sicherungen durch. Mit den Worten, "Wä sich mir i'de Wäch stellt, dä fahrn ich öm!" wollte man sich den Zugang zum Parcours erzwingen. Alle Beteuerungen der Wiesenstraßenbewohner, wonach die Pferdeanhänger von dem Verbot ausgeschlossen sein sollen, blieben ohne Erfolg. Selbst einem biederen Braumeister wurden mit den Worten "Din schess Bier kasde etz selwer suffe" harte wirtschaftliche Sanktionen angedroht. Da auch der widerrechtlich erbaute Pferdestall das Nervenkostüm unserer Jockeys übermäßig strapaziert, empfehlen wir ihnen das bewährte Beruhigungsmittel "Egal" und in besonders schweren Fällen "Scheiß - Egal".

§ 17 Die Einen nackte Elche sehn, die Andern nach Ibiza gehn  
-----

Erstmals in diesem Jahr unternahmen beide Skatclubs eine Fahrt über die Grenzen unseres Landes. Doch trotz verabredeter äußerster Diskretion konnte die Wurstekommission etwas Licht hinter die Fassaden der reisenden Kartenhaie bringen.

Dem wilden Club " Rasende Draufgänger " zog es auf die Sexinsel Ibiza. Die harten Tage müssen wohl einem Skatbruder dermaßen auf die Substanz und sonstige Genitalien geschlagen sein, daß er mehr tot als lebend den Rückflug mit " Hapag Lloyd " antrat. Selbst das Präsent der Chefstewardess für den " Besoffensten Fluggast des Jahres " konnte unserem " Hapag " keine Reaktion entlocken.

Den Reinfall des Jahres erlebte der Konkurrenzclub " Zwei kleine Veltins Veltins" auf seiner Schwedenreise. Aus übertriebener Sparsamkeit ließ man sich das erstbeste Billigangebot andrehen. Wucherartige Alkoholpreise auf dem Traumschiff überzeugten jedoch die Teilnehmer der Sauf-tour davon, daß ein einwöchiger Aktivurlaub in einem feudalen Nachtclub wesentlich preisgünstiger gewesen wäre.

Aufgrund derartiger Ausrutscher auf internationalem Parkett empfehlen wir für kommende Fahrten Vorbereitungsseminare mit dem Touristikexperten der Wurstekommission zu belegen.

§ 18 Theo gegen den Rest der Welt  
-----

Ein Ereignis ganz besonderer Art schreckte in diesem Jahr die Bevölkerung auf. So sollte ein Autorennen stattfinden, gegen das die Rallye Monte Carlo nur eine Sonntagsspazierfahrt sein würde. Auf einer " Good will tour " hatte der Veranstalter sogar die heimischen Kicker für seine Zwecke gewonnen. Da die Rennfahrer mindestens zweihundert Zuschauer garantiert hatten, setzten die gewinnsüchtigen Funktionäre des Sportclubs "SV Hoch die Tassen " alle Hebel in Bewegung, um die Gäste fürstlich zu bewirten. Allerdings blieb der erwartete Ansturm an der Trinkhalle aus. So mußten die Organisatoren selbst für den fest eingeplanten Umsatz sorgen.

Um dem Verlauf der Rallye seinen Stempel aufzudrücken, griff der allseits bekannte Bären-töter Theo Immergrün aktiv ins Geschehen ein. Gemeinsam mit dem Jagdpächter als Pilot, raste er im Turbokäfer als Geisterfahrer auf der Rennstrecke dem Feld entgegen. Ob den beiden die Startregeln wohl gänzlich unbekannt waren oder ob man einem flüchtigen Bock auf der Spur war, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben.

§ 19 Schütz Dein Firmalein, kauf Dir zwei Kläffer ein  
=====

Diesen Geitesblitz muß wohl einer der finanzkräftigen Profitgeier der unteren Schulstraße gehabt haben. So legte er sich kurzentschlossen zwei äußerst stimmbandstarke Schäferhunde zu. Von einigen Probenächten, in denen die Gefährlichkeit der Vierbeiner überprüft werden sollte, war man maßlos enttäuscht. Mit den Worten " Bluffe konnse, awer dat is och scho alles ", faßte man den Entschluß ein Nachtausbildungsprogramm auf dem Salchendorfer Sportplatz durchzuführen. In stockfinsternen Nächten, ohne zusätzliche Flutlichtbeleuchtung, wurden dann die Tiere bis auf's Äußerste gereizt. Wahrscheinlich aber sind die Wachhunde für den Netphener Firmenkomplex noch nicht in absoluter Topform. Denn sonst würden die ängstlichen Bauernnepper vermutlich den schon längst fälligen Umzug über die Bühne gebracht haben.

§ 20 Tod im Dickicht !  
=====

Das man zur Haltung von Großvieh eine gewisse Erfahrung benötigt, mußte ein Jungbauer aus dem Ockersdorf mit zwei erstandenen Rindviecher erfahren. Diese hatten lange Zeit in einem Verlies des südlichen Siegerlandes ihr klägliches Dasein gefristet, was die Tierchen in ihrer Psyche empfindlich gestört haben muß. Denn als der stolze Besitzer sie in die saftigen Weidegründe unseres Ortes führte, suchten diese spontan das Weite. Einem eifrig zusammengerufenen Freiwilligenkommando gelang es die Ausreißer zu umzingeln. Da das Einfangen der Vierbeiner mit bössartigen Blessuren bezahlt werden mußte, entschloß man sich zu drakonischen Maßnahmen. Über eines der Tierchen wurde das Todesurteil verhängt und sofort vollstreckt. Der Feierabendmetzger machte im Hauberg dem sich tapfer wehrenden Geschöpf den Geraus und karrte den Kadaver ins bereits erwähnte Schlachthaus. Ansprüche des Jagdpächters auf ein ordentliches Stück Rinderbraten wurden kleinlich zurückgewiesen.

§ 21 Das war wohl nichts !  
=====

Neidvoll mußten die Salchendorfer jahrelang beobachten, wie die Bewohner der umliegenden Nachbardörfer rauschende Fress- und Sauforgien in ihren eigenen Grillhütten abhielten. Endlich erhielt nun auch unser Dorfpatriarch von der Gemeinde die Genehmigung sich wie seine Vorgänger ein Denkmal zu setzen. Von seinem Erfolg beflügelt, zog er aus, um die formale Patenschaft für seinen Schaschlik - Tempel unter Dach und Fach zu bringen. Aber sämtliche Gespräche mit den Managern der etablierten Dorfvereine scheiterten erbärmlich. Er sah sich sogar letztendlich gezwungen, einen Bittgang zur Wurstekommission anzutreten. Da jedoch unsere Hauptaktivitäten lediglich auf das Winterhalbjahr beschränkt sind, ließen auch wir uns den " Schwarzen Peter " nicht zuschieben. Unser Dorfhäuptling wird also seine Gummiadler weiterhin im eigenen Mikrowellenherd brutzeln müssen.

§ 22 ( Kein ) Schwein gehabt!  
=====

Bei den diesjährigen Ausscheidungskämpfen zur Weltmeisterschaft im Schweinerennen war auch unser Dorf durch den Rennstall " Schnelles Bier und lahme Kotelettes " mit drei Edelrennern vertreten. Gesponsort durch den Oberkellner der hiesigen Kaschemme " Und ewig brennen die Lichter " konnten zwei Spitzentrainer als Schweinstreiber engagiert werden. Durch gezieltes Training wurden die hochdotierten Ringelschwänze auf das Rennen vorbereitet. Als der große Tag endlich da war, blieb jedoch der großspurig angekündigte Triumph für die Jockeys aus. Als einziger Lichtblick für unseren Ort bleibt der erreichte zweite Platz durch eine ausgesuchte Mannschaft von Spitzentrinkern der Wurstekommission an der Trinkmaschine zu erwähnen.

Im Herbst dieses Jahres mußten dann Einwohner unseres Ortes feststellen, daß der Hochleistungssport immer wieder Opfer fordert. Der Tod eines der Rennschweine eine Stunde vor der Schlachtung ist nach Ansicht des Schweinepsychaters der Wurstekommission " Dr.Eisbein" auf seelische Depressionen wegen der empfindlichen Niederlagen bei den Ausscheidungskämpfen zurückzuführen.

§ 23 Auf dem Highway ist die Hölle los !  
=====

Unser bereits erwähntes sagenhaftes Netz von Wald- und Flurautobahnen scheint für einen unserer Großlandwirte immer noch zu bescheiden angelegt zu sein. Anders ist es nicht zu erklären, daß es im Simmelsbach zu einem kuriosen Zusammenstoß kam. Es wurde beobachtet, wie zwei riesige Schlepper sich gegenseitig ihre Überrollbügel abrasierten. Eine pikante Note erhielt der Vorfall dadurch, daß im Cockpit des einen Traktors unser wackerer Vieh- und Hennenzüchter saß und am Steuer des anderen sein leibhaftiger Sohn. Um derart peinlichen Vorfällen im nächsten Jahr vorzubeugen, wird sich die Wurstekommission beim WDR dafür stark machen, daß die üblichen Informationen für Autofahrer um einen landwirtschaftlichen Verkehrslagebericht erweitert werden.

§ 24 Backe, backe Kuchen  
=====

Mit dem Vorhaben einen Hefeteigkuchen Marke "Flockenlocker" zu produzieren, hatte eine Bewohnerin der mittleren Schulstraße ihre Backutensilien zusammengesucht. Nachdem sie nun ihren Krups-Supermixer angeschmissen hatte, fiel dieser auch prompt wegen Überlastung aus. Um die zähe Teigmasse nicht selbst von Hand anrühren zu müssen, beorderte sie kurzerhand ihren Mann herbei. Dieser entsann sich der alten Self made-Weisheit, "Not macht erfinderisch", packte kurzentschlossen seine AEG-Schlagbohrmaschine aus und stellte das Rührwerk an. Er hatte aber nicht mit der bulligen Kraft seines zweigangetriebenen Teigkneters gerechnet. Denn mit den auf Höchstgeschwindigkeit gebrachten Teigteilchen, hatte er unter Ausnutzung der physikalischen Fliehkraftgesetze, in Sekundenschnelle einen neuartigen Dekorputz auf Decke und Wände aufgetragen. Gerüchten zufolge sollen seit dem blamablen Vorfall "Hausmann-Nein Danke!" Aufkleber von der gestreßten Ehefrau in Umlauf gebracht worden sein.

§ 25 Wehrt Euch, solange Ihr noch lebt!

=====

Dem gewaltigen Neubau unseres Pfarrheims fielen in diesem Jahr unsere Verstorbenen im wahrsten Sinne des Wortes zum Opfer. Bei der Installation der neuen Heizungsanlage handelte man nach dem Motto " Et wird scho keiner sterwe " und ließ sich übermäßig lange Zeit. Dies hatte zur Folge, daß bereits zweimal die Aufbahrungsstätte im benachbarten Ninive in Anspruch genommen werden mußte.

Weiterhin ist kritisch anzumerken, daß die ohnehin mickrige Leichenhalle durch den Ausbau der Heizung noch einmal um ein beträchtliches Stück verkleinert wurde. Da drängt sich doch die Frage auf, warum immer nur bei denen gekürzt wird, die sich ohnehin nicht mehr wehren können. Es bleibt zu hoffen, daß Rat und Verwaltung in Netphen aus dieser untragbaren Situation die Konsequenzen ziehen und der Errichtung einer Friedhofskapelle zustimmen.

§ 26 Schlagzeilen . . .

=====

- a.) Als im Sommer ein Mitglied der Wurstekommission in den Stand der Ehe treten wollte, wurden seine Nerven noch einmal aufs Äußerste gespannt. Unser eifriger aber noch unerfahrener Küster konnte erst nach stundenlangem Suchen den Schlüssel zur Sakristei und damit zum Glück unseres langjährigen Solotrompeters finden.
  
- b.) Unser allseits bekannter Trommler "Jim-Bum, Jim - Bum " muß wohl vom übereifrigen Einsatz beim Bau des Pfarrheim derart erschlaft gewesen sein, daß er die Abfahrt seiner "Lustigen Musikanten" zu einer Bildungsreise verpaßte. Geistesgegenwärtig orderte er ein Taxi und verfolgte den in Richtung Siegen fahrenden Großraumtransporter.  
So konnte der Nachzügler schließlich doch noch im Kreise seiner Kumpane begrüßt werden. Die Wurstekommission stellt dem Betroffenen im kommenden Jahr gerne einen Wecker mit Pauken und Trompeten zur Verfügung.

- c.) Nach einem harten Trainingsabend hatte ein ungehender Bundesligaschiedsrichter nichts Eiligeres zu tun, als so schnell wie möglich in den örtlichen Pilstempel zu gelangen, um dort das Konditionstraining fortzusetzen. Nach geraumer Zeit spürte er jedoch einen harten Gegenstand in seiner Hosentasche, der sich nach genauerer Prüfung als sein Autoschlüssel entpuppte. Dieser erinnerte ihn daran, daß sein fahrbarer Untersatz noch sehnsüchtig auf dem Sportplatz wartete. Wir raten dem Schwarzkittel, vor kommenden Einsätzen zuerst den Standort seines Wagens in den Spielbericht einzutragen.
- d.) Die heißumstrittene Wiederwahl des Netphener Verwaltungschefs " Laufender Meter " wäre beinahe noch in letzter Minute geplatzt. Unser ortsansässiger Lokalredakteur " Stimme der Vernunft " kam kurz vor der Abstimmung in ernste Gewissenskonflikte. Obwohl er vor einigen Jahren den Schwarzen im Zorn den Rücken kehrte, wollte er jetzt seinem ehemaligen Parteigenossen nicht das Messer in die Brust stoßen. Durch fadenscheinige Entschuldigungen entzog er sich in letzter Minute der ihm vom Wähler erteilten Verantwortung und sicherte damit den knappen Wahlsieg des schwarzen Ritters.
- e.) "Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen," dachte sich ein karrierebewußter Industriemanager, als er nach einer streubreichen Arbeitswoche beim Waldfest auf der Toilette des Schützenhauses einschlief. Erst der massive Einsatz von Wasserwerfern konnte den Langschläfer von seinem stillen Örtchen herunterholen.

Wir wünschen allen Bürgern für das Neue Jahr mehr Standfestigkeit, eine wohlwollende Aufnahme des Programms und einen feuchtfröhlichen Silvesterabend.

Als Dank für die Wurst- und Geldspenden, laden wir alle Bürger recht herzlich zum traditionellen Silvesterball beim Horbes ein. Die Wurstekommission hat weder Kosten noch Mühen gescheut und die bekannte Tanzkapelle "Sieg River Band" engagiert.

Eintritt frei!!

Wir bitten um gute Beteiligung.

Konstruktiver, aber sachlicher Kritik werden wir uns auch im kommenden Jahr nicht verschließen.

Die gesamte Salchendorfer Burschenschaft wünscht  
Ihnen allen ein

GESEGNETES, EREIGNISREICHES UND GLÜCKLICHES  
NEUES JAHR 1 9 8 4

Die Wurstekommission